

Ich habe mein Praktikum für das in meinem Studium inbegriffene Praxissemester im Directorate for the Conservation of Ancient and Modern Monuments vom Hellenic Ministry of Culture and Sports, Greece im Sommersemester 2023, in Athen absolviert.

Bei der Einführung am ersten Tag wurde ich von meinem Kunst-Dozenten aus Deutschland begleitet. Da er Griechisch spricht, konnte er bei der Kommunikation helfen. Die meisten Leute im Directorate sprechen englisch und alle waren direkt sehr offen und freundlich. Mir wurde eine Führung durch die Werkstätten und Büros gegeben und die kommenden Projekte und Objekte vorgestellt, als auch erklärt, was ungefähr arbeitstechnisch auf mich zukommen wird.

Das derzeitige Projekt an dem gearbeitet wurde war die Konservierung und Restaurierung von hauptsächlich griechischen Volksinstrumenten für das Museum für griechische Volksinstrumente im Athener Stadtteil Plaka.

Ich bin täglich (Mo-Fr) von 9:00 bis 16:00 Uhr in die Werkstatt gekommen, in den Bereich der Holzrestaurierung, und habe mit zwei weiteren Kolleginnen an den Objekten gearbeitet.

Anfangs habe ich hauptsächlich Holzflöten restauriert, bzw. in erster Linie viel gereinigt, und wenn nötig auch gefestigt, verleimt, gekittet, retuschiert und Oberflächen behandelt.

Später kamen auch einige andere Instrumente, wie verschiedene Saiteninstrumente, Trommeln, Rasseln u.a. dazu. Auch die Materialien waren teilweise andere, womit ich Abwechslung in der Art der Restaurierung hatte und auch über die Behandlungen anderer Materialien, wie Metall, Knochen, Bambus, Keramik, Plastik, Haut u.a. und Materialkombinationen viel lernen konnte.

Es gab auch ein Objekt außerhalb des Instrumentenprojekts, aus einer Kirche, an dem ich über ca. zwei Wochen die sowohl mechanische als auch chemische Reinigung von Schildpatt- und Perlmutterapplikationen durchgeführt habe, an dem ich aber leider nicht weiterarbeiten konnte, da die zuständige Person nicht vor Ort war, um mir die nächsten Arbeitsschritte vorzugeben.

Zwischendurch gab es Tage, an denen wir die Objekte zurück ins Museum, entweder ins Lager oder zurück zur derzeitigen Ausstellung, bringen mussten und neue Objekte zum Restaurieren und Konservieren geholt haben. Hierbei habe ich viel über die Lagerung und den Transport der Objekte lernen können.

Auch über die Klimatischen Bedingungen und Einstellungen wurde mir einiges nahegebracht.

Außerdem mussten Fotodokumentationen sowohl vor als auch nach der Bearbeitung der Objekte getätigt werden und manchmal auch während des Restaurierungsvorgangs.

Meine Kolleginnen, die ausgebildete Restauratorinnen sind, standen mir jederzeit für Fragen zur Verfügung und haben mir sowohl mit der Arbeit als auch in allem Möglichen, was das Leben in Athen angeht, geholfen.

In den umliegenden Werkstätten haben noch viele andere Restauratoren und Restauratorinnen gearbeitet. So konnte ich auch einen Einblick in den Arbeitsablauf der Mosaik- und Wandmalerei-Restaurierungen, als auch der eines Bildhauers gewinnen. Mir wurde immer alles erklärt und näher gezeigt, was ich wissen wollte. Generell gab es viel Kommunikation und Austausch unter der Kollegschaft, was eine gute Stimmung verbreitet und mir ebenso eine gute Zeit verschafft hat. Außerdem waren alle sehr hilfsbereit, ganz egal, worum es ging.

Ab und zu kam auch ein Instrumentenbauer, um komplexere Arbeiten, die sehr Instrumentenspezifisch waren, auszuführen. Außerdem gab es einen Restaurator, der ebenso viel Instrumentenbezogene Erfahrung hat. Er wiederum hat uns gezeigt, wie wir mit gewissen Schadensphänomenen umzugehen haben. Somit hatte ich das Gefühl eine der Situation/Nutzung angemessene Arbeit auszuführen und gute Ergebnisse zu erreichen. Es war sehr interessant für mich, die Art und Weise der Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten in Griechenland kennenzulernen und einen umfangreichen und tiefen Einblick in deren Arbeitsweise zu gewinnen.

Ich konnte auch an einem Projekt teilnehmen, in dem die Lagerung im Archiv für Besucher gezeigt und erklärt wurde, wobei ich auch selbst noch etwas mitnehmen konnte.

Die einzigen Nachteile waren, dass das Praktikum leider nicht bezahlt werden konnte und ich es mir so nur durch meine günstige Wohnungssituation leisten konnte.

Ich würde das Unternehmen als durchaus geeignet für einen Praktikumsaufenthalt einschätzen. Ich habe einiges gelernt, hatte viele Freiheiten, konnte auf quasi allen Ebenen Erfahrungen mitnehmen und hatte somit insgesamt eine sehr gute Zeit. Es wurde stets auf meine Bedürfnisse eingegangen und sich bemüht, mir die einzelnen Arbeitsabläufe so gut wie möglich nahezubringen. Es kommt sicherlich auch sehr darauf an, was für ein Projekt in der Zeit des Aufenthaltes ansteht, da dieses die Arbeiten maßgeblich bestimmt. Da sich das Projekt, an dem ich mitarbeiten konnte, um Musikinstrumente drehte und ich an diesen zuvor noch nicht gearbeitet hatte, hat es mich sehr gefreut diese neue Erfahrung machen zu dürfen, und ein neues Gebiet der Restaurierung kennenzulernen.

Meine persönlichen Anforderungen, die Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten in einem anderen Land kennenzulernen und generell neue Eindrücke zu gewinnen sind somit auf jeden Fall erfüllt worden.

Ich hatte vorher bereits ein Praktikum in einem Museum in Deutschland durchgeführt und somit schon einiges bezüglich der musealen Restaurierung lernen können. Doch da das Praktikum in dem Fall in einem anderen Land und ein komplett anderes Projekt mit anderen Materialien und Arbeiten war, habe ich trotzdem viel dazulernen können und denke, dass mich das Praktikum umso mehr auf den späteren Arbeitsalltag im Beruf der Restauratorin vorbereiten konnte. Ich habe außerdem viele neue Materialien und Arbeitsweisen als auch -utensilien kennengelernt.

Insgesamt bin ich sehr zufrieden mit meinem Praktikumsaufenthalt. Ich bin sehr froh diese Erfahrung gemacht haben zu dürfen und würde es jederzeit empfehlen.